

den Übergang über die Elbe bei Wartenburg erkämpfte, ein neues Schlachtfeld weiter westlich aufzusuchen. Napoleon fand es in der weiten Ebene um Leipzig, da, wo die große Heerstraße nach dem Rhein die Tiefebene verläßt und sich in das thüringische Hügelland wendet. Dicht bei der Stadt vereinigen sich von Süden her fließend die Elster und die Pleiße; ein dritter, kleinerer Fluß, die Parthe, mündet eben da von Osten her in die Pleiße. Hier stellte der französische Kaiser sein Heer in weitem Bogen nach Süden, Osten und Norden um die Stadt auf; die Westseite wurde von den sumpfigen Wiesen und Wäldern an den beiden Flüssen Elster und Pleiße gedeckt und bedurfte nur weniger Verteidiger.

Nach Leipzig richteten auch die Heersäulen der Verbündeten von Anfang Oktober an ihren Marsch. Von Süden her kam das Hauptheer, bei dem sich die drei verbündeten Fürsten, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Kaiser Franz von Osterreich und Kaiser Alexander von Rußland, befanden. Dieses Heer führte der österreichische General Fürst Schwarzenberg. Von Norden heran rückte Blücher mit dem kampfesfrohen schlesischen Heer und nötigte den zögernden Kronprinzen Bernadotte von Schweden, gegen seinen Willen ihm mit der Nordarmee zu folgen. Von Osten her endlich wurde eine russische Reservearmee erwartet, die der General von Bennigsen aus Polen heranzuführte.

Seit dem 14. Oktober wurde im Süden der Stadt in größeren Reitergefechten gestritten. Die entscheidenden Kämpfe begannen am 16. Oktober. Schwarzenberg hatte größere Abteilungen der Verbündeten in die Flußniederungen auf der Westseite von Leipzig geführt, um die Rückzugsstraße der Franzosen zu bedrohen. In fruchtlosem Kampfe mühten sie sich dort auf dem ungünstigen Boden ab; sie gewannen keine Vorteile über den Feind, und ihre Mitwirkung fehlte in dem großen Kampf auf der Südseite. Dort griffen am Morgen des 16. Oktobers preussische und russische Truppen die Stellung der Franzosen an, welche sich vornehmlich auf die Dörfer Wachau und Probstheida stützte.